

FWU - Schule und Unterricht

DVD 46 10553 / VHS 42 10553 21 min, Farbe



Otto Weidt - ein stiller Held

Widerstand im Nazideutschland

FWU -
das Medieninstitut
der Länder



Lernziele

Einblicke gewinnen in:

- *Anpassung und Widerstand in der NS-Zeit*
- *Das Problem historischer Verantwortung*
- *Umgang mit den „stillen Helden“ von damals*
- *Die Bedeutung von Menschenrechten und Zivilcourage*
- *Die Funktion von Zeitzeugen als Mittler zwischen Vergangenheit und Gegenwart*
- *Rassismus, Antisemitismus und Ausländerfeindlichkeit heute*

Zum Inhalt

Der Film erzählt von Otto Weidt, dem es im Zweiten Weltkrieg unter Einsatz seines Lebens gelang, mit einer kleinen Bürstenwerkstatt blinde und taubstumme Juden lange Zeit vor der Deportation in Vernichtungslager zu bewahren. Montiert als Kompilationsmontage mit historischen Fotos, Postkarten und Filmaufnahmen, erreicht der Film eine beeindruckende Authentizität, die durch Erinnerungen der Zeitzeugin Inge Deutschkron noch verstärkt wird. Die ehemalige Sekretärin Otto Weidts informiert an ihrer alten Arbeitsstätte Schulklassen über das Leben und Wirken des Bürstenfabrikanten – als wichtige Mittlerin zwischen Gegenwart und Vergangenheit. Sie wird damit auch zu einem bedeutenden Bezugspunkt im Film: Durch sie wird die Vergangenheit wieder lebendig, wird die Erinnerung an den „stillen Helden“ Otto Weidt und seine Taten wach gehalten.

Weidt hatte den Betrieb 1936 als „wehrwichtigen Betrieb“ zur Versorgung staatlicher und öffentlicher Stellen gegründet und dort mit Genehmigung der Gestapo 30 Arbeiter beschäftigt – fast ausschließlich blinde und taubstumme Juden. Sein Umgang mit ihnen war frei von jeglichen Ressentiments, das Betriebsklima gut. Um seine Arbeiter vor

den angeordneten Deportationen zu bewahren, bestach Weidt wiederholt Gestapo und Arbeitsverwaltung. Als selbst das nichts mehr nützte, verlegte sich der Fabrikant darauf, Verstecke zu organisieren, in denen seine Juden untertauchen konnten.

Im Februar 1943 flog Weidt auf – ein Spitzel hatte ihn bei der Gestapo verraten, die Arbeiter wurden umgehend abtransportiert. Unter ihnen auch Alice Licht, der Weidt sehr nahe stand. Mehrmals gelang es ihm, im KZ Christianstadt Kontakt zu ihr aufzunehmen und sie mit Briefen und Lebensnotwendigem zu versorgen. Ein von Weidt angemietetes Zimmer diente ihr 1945 nach erfolgreicher Flucht als erste, schützende Anlaufstelle.

Wie viele andere Überlebende des Holocaust wanderte Licht nach dem Krieg nach Amerika aus. Weidt blieb in Berlin und unterstützte dort bis zu seinem Tod 1947 den Bau eines Waisenhauses und Altenheimes für jüdische Überlebende. Seit 1999 befindet sich in seinen ehemaligen Werkstatträumen die Ausstellung „Blindes Vertrauen – Versteckt am Hackeschen Markt 1941-1943“ – ein Versuch, an einem authentischen Ort die Geschichte von Otto Weidt und seiner Werkstatt nachzuzeichnen.

Hintergrundinformation

Otto Weidt wurde am 02. Mai 1883 als Sohn eines Tapezierers und Polsterers in Rostock geboren. Bald nach seiner Geburt zog die Familie nach Berlin, wo Weidt in bescheidenen Verhältnissen aufwuchs und beruflich zunächst in die Fußstapfen seines Vaters trat. Ein chronisches Ohrenleiden bewahrte den überzeugten Pazifisten vor einem Einsatz im I. Weltkrieg. Im Laufe der folgenden Jahre verlor Weidt zusehends sein Augenlicht, fast blind musste er seinen bisherigen Beruf aufgeben und eröffnete stattdessen

1936 eine Besen- und Bürstenbinderei, in der er hauptsächlich blinde, taubstumme, aber auch nicht behinderte Juden mit der Herstellung von so genannten „wehrwichtigen“ Produkten beschäftigte.

Durch die Bestechung von Gestapo, Arbeitsverwaltung und Spitzeln gelang es ihm, seine Arbeiter als unentbehrliche Arbeitskräfte für das Regime deklarieren zu lassen und sie damit vorerst vor den im Oktober 1941 beginnenden Deportationen in die Konzentrations- und Vernichtungslager zu bewahren. Verfolgten Juden verhalf er mit gefälschten Papieren zu neuer Identität oder versteckte sie in seiner Werkstatt. Im Herbst 1943 jedoch verriet ihn ein Spitzel an die Gestapo, die Werkstatt flog auf und seine Arbeiter wurden abtransportiert. Alice Licht, mit der ihn mehr als nur eine Arbeitsbeziehung verband, wurde nach Christianstadt, einem Außenlager von Groß-Rosen deportiert. Durch die Bestechung eines polnischen Arbeiters konnte Weidt sie und andere KZ-Häftlinge mit Medikamenten und Lebensmitteln versorgen. Als der Vormarsch der Sowjetarmee im Januar 1945 die Räumung des Lagers erzwang, gelang Alice Licht die Flucht. Sie kam zuerst in einem von Weidt angemieteten Zimmer unter, floh dann weiter nach Berlin. Anfang 1946 wanderte sie nach Amerika aus, wo sie bis zu ihrem Tod 1987 lebte. Otto Weidt unterstützte nach dem Zweiten Weltkrieg in Berlin-Niederschönhausen den Aufbau eines jüdischen Waisenhauses und Altersheimes für Überlebende der Konzentrationslager. Bevor er Alice Licht nach Amerika folgen konnte, starb er am 22. Dezember 1947 an Herzversagen. Alice Licht kehrte nie wieder nach Deutschland zurück.

Auf Initiative von Inge Deutschkron, einer Schriftstellerin, die von 1941-1943 im Büro der Blindenwerkstatt arbeitete, wurde Otto

Weidt an seiner alten Wirkungsstätte in der Rosenthaler Straße 39 eine Gedenktafel gewidmet. 1994 bekam er auf dem Friedhof in Berlin-Zehlendorf ein Ehrengrab. Eine Gruppe von Studenten des Studiengangs Museumskunde an der Fachhochschule für Technik und Wirtschaft in Berlin eröffnete in den seit dem Krieg nahezu unverändert erhalten gebliebenen Räumen der Bürstenwerkstatt 1998/99 die Ausstellung „Blindes Vertrauen – Versteckt am Hackeschen Markt 1941-1943“. Aufgrund der hohen Besucherzahlen wurde die Ausstellung mehrfach verlängert, seit Januar 2001 ist sie eine Dependence des Jüdischen Museums Berlin. Dank der Finanzierung durch das Museum ist die Ausstellung dauerhaft als Ort der Erinnerung an den „stillen Helden“ Otto Weidt gesichert. Das Landesdenkmalamt wies das Gebäude im Juli 1999 aufgrund seiner geschichtlichen Bedeutung als Einzeldenkmal aus, seit April 2005 gehört es zur Gedenkstätte Deutscher Widerstand.

Umsetzung im Unterricht

Das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland bekennt sich mit den Artikeln 1 Abs. 1: „Die Würde des Menschen ist unantastbar“ und Art. 3 Abs. 3: „Niemand darf wegen seines Geschlechtes, seiner Abstammung, seiner Rasse, seiner Sprache, seiner Heimat und Herkunft, seines Glaubens, seiner religiösen oder politischen Anschauungen benachteiligt oder bevorzugt werden“ eindeutig zu der Tradition eines liberalen und sozialen Rechtsstaats, der geprägt ist von dem Gedanken der Menschenwürde, der Freiheit, der Gleichheit, der Solidarität und des Rechts. Das Grundgesetz wendet sich damit entschieden gegen den Nationalsozialismus, bei dem diese Werte systematisch außer Kraft gesetzt wurden.

Um die historische Bedingtheit der Gegenwart zu erkennen und die Zukunft verantwortungsbewusst mitzugestalten, wurde länderübergreifend in allen weiterführenden Schulen in Deutschland die Erinnerung an den Holocaust sowie die Aufarbeitung der geschichtlichen Entwicklung in den Lehrplänen verankert. Nur wer um die Chancen und Grenzen demokratischer Strukturen weiß, kann die freiheitlich-demokratische Grundordnung der Bundesrepublik Deutschland wertschätzen und die Notwendigkeit gesellschaftlichen Engagements des Einzelnen ermessen. Verantwortung zu übernehmen, für sich und andere, ist daher ein vorrangiges Lernziel der schulischen Werteerziehung. Der Film „Otto Weidt – ein stiller Held“ bietet dabei eine gelungene mediale Unterstützung. Sie zeigt, wie ein Bürstenfabrikant seine jüdischen Arbeiter vor dem sicheren Tod bewahrt, indem er mit viel List und Tücke das herrschende NS-System ausspielt und sich mutig für seine Arbeiter einsetzt. Durch seine klare, unaufgeregte Erzählweise sowie die lebendige und authentische Darstellung der Vergangenheit, bewegt der Film und regt zu kritischer Diskussion an. Sein Einsatz eignet sich für alle weiterführenden Schularten. Die Lehrpläne sehen dazu neben Sozialkunde und Geschichte auch die Fächer Deutsch, Religion und Ethik vor.

Exemplarisch ausgeführt für den Geschichtsunterricht bieten sich anhand des Films für die Sekundarstufe I und II folgende konkrete Erarbeitungsmöglichkeiten:

Sekundarstufe I

Annäherung auf der Beschreibungsebene:

1. Welchen Einschränkungen waren Juden nach der Machtergreifung Adolf Hitlers ausgesetzt? Wie äußerte sich das im Alltag?
2. Wie haben die Juden auf diese massiven Einschränkungen reagiert?

3. Wie gelang es Otto Weidt, seine jüdischen Arbeiter vor den drohenden Deportationen zu schützen?
4. Welche Gefahren drohten ihm dabei selbst?
5. Viele Juden wanderten nach dem Krieg nach Amerika aus. Warum?
6. Rund 1423 Juden überlebten den Zweiten Weltkrieg in Berlin, versteckt von deutschen Mitbürgern. Warum kennt man diese „stillen Helden“ kaum?
7. Es gab wenig Menschen in Deutschland, die sich gegen Hitler stellten. Warum?

Sekundarstufe II

Ausgangspunkt für eine vertiefende Erarbeitung der politischen, historischen und sozialen Dimension des Themas:

1. Welche politischen Maßnahmen erleichterten Hitler die Kontrolle über das öffentliche Leben?
2. Welche Rolle spielten die Nürnberger Rassengesetze für das Schicksal der Juden in Deutschland?
3. Warum gab es keinen offenen Widerstand gegen das NS-System?
4. Kann man gesetzlich verhindern, dass ein derartiges Regime in Deutschland wieder an die Macht kommt?
5. Die „Allgemeine Erklärung der Menschenrechte“ der Vereinten Nationen – wie bewertet die internationale Gemeinschaft Rassendiskriminierung völkerrechtlich?
6. Gilt die Frage der Schuld auch für die nachfolgenden Generationen?
7. Gab es Situationen, in denen Du Dich schon einmal erfolgreich gegen Gruppen- druck gewehrt hast? Wie hast Du Dich dabei gefühlt?

Die Fragestellungen sind so ausgelegt, dass der Sachverhalt von verschiedenen Seiten her betrachtet und auf Widersprüche, zugrunde liegende Wertvorstellungen und Interessen hin überprüft werden muss. Eine

selbstständige Recherche im Internet nach ergänzenden Informationen darf dabei ebenso wenig fehlen wie kritische Diskussionen in der Klassengemeinschaft. So werden die Schüler automatisch dazu angeleitet, in vielschichtigen und prozesshaften Zusammenhängen zu denken und historische Ereignisse auf ihre Auswirkungen auf die eigene Gegenwart hin zu untersuchen. Gerade bei der Diskussion über zugrunde liegende Werthaltungen bieten sich ergänzend Rollenspiele an, in denen die Schüler bestimmte Situationen aus dem Film nachspielen und sich an verschiedenen Handlungsausgängen erproben. Die Übernahme verschiedener Positionen (Täter-Opfer) ermöglicht dabei, die Gefühle der Betroffenen nachzuempfinden und so spielerisch den Unterschied zwischen Macht und Ohnmacht, zwischen Ausliefern und Ausgeliefert sein zu erfahren.

Links

www.blindes-vertrauen.de

(Hintergrundinformationen über Otto Weidt, sein Wirken, das Schicksal seiner Arbeitnehmer und Informationen über die Ausstellung)

www.bpb.de

(Widerstand im Nationalsozialismus: Hintergrundinformationen, Unterrichtsmaterialien, Zahlen und Fakten)

www.dhm.de/lemo/html/wk2/widerstand/

(Online Portal des Deutschen Historischen Museums: Umfangreicher Überblick über geleisteten Widerstand gegen den Nationalsozialismus)

www.gegen-diktatur.de/

(Demokratischer Widerstand in Deutschland: Hintergrundmaterial zu Inge Deutschkron und Otto Weidt)

www.gdw-berlin.de

(Website der Gedenkstätte Deutscher Widerstand in Berlin)

Herausgabe

FWU Institut für Film und Bild, 2006

Produktion

Carsten Krüger Filmproduktion, 2005

Realisation

Carsten Krüger, Wolfgang Kolneder, Ulrike Krüger

Musik

Hansjörg Koch

Begleitkarte

Melanie Selig

Bildnachweis

Carsten Krüger

Pädagogischer Referent im FWU

Dr. Wolf Theuring

Verleih durch Landes-, Kreis- und Stadtbildstellen, Medienzentren

Verkauf durch FWU Institut für Film und Bild, Grünwald

Nur Bildstellen/Medienzentren: öV zulässig

© 2006

FWU Institut für Film und Bild
in Wissenschaft und Unterricht
gemeinnützige GmbH
Geiselsgasteig
Bavariafilmplatz 3
D-82031 Grünwald
Telefon (0 89) 64 97-1
Telefax (0 89) 64 97-300
E-Mail info@fwu.de
vertrieb@fwu.de
Internet <http://www.fwu.de>



FWU Institut für Film und Bild
in Wissenschaft und Unterricht
gemeinnützige GmbH
Geiseltalsteig
Bavariafilmplatz 3
D-82031 Grünwald
Telefon (0 89) 64 97-1
Telefax (0 89) 64 97-300
E-Mail info@fwu.de
Internet <http://www.fwu.de>

**zentrale Sammelnummern für
unseren Vertrieb:**

Telefon (0 89) 64 97-4 44
Telefax (0 89) 64 97-2 40
E-Mail vertrieb@fwu.de

Laufzeit: 21 min, Farbe
Kapitelwahl auf DVD-Video
Sprache: deutsch

**Systemvoraussetzungen
bei Nutzung am PC**
DVD-Laufwerk und
DVD-Player-Software,
empfohlen ab WIN 98

GEMA

Alle Urheber- und
Leistungsschutzrechte
vorbehalten.
Nicht erlaubte/
genehmigte Nutzungen
werden zivil- und/oder
strafrechtlich verfolgt

**LEHR-
Programm
gemäß
§ 14 JuSchG**

FWU - Schule und Unterricht

- **DVD-VIDEO 46 10553** 1:1 DVD mit Kapitelwahlpunkten
- **VHS 42 10553**
- ■ **Paket 50 10553** (DVD-VIDEO 46 10553 + VHS 42 10553)

21 min, Farbe

Otto Weidt - ein stiller Held

Widerstand im Nazideutschland

Otto Weidt, von 1938-1945 Inhaber einer Blindenwerkstatt in Berlin, ist einer der weitgehend unbekanntesten stillen Helden der Nazizeit. Während der Hitlerdiktatur verschaffte er jüdischen Mitbürgern Arbeit in seinem Betrieb, versteckte sie später vor der Gestapo und kümmerte sich auch noch um sie, als sie in die KZs verschleppt wurden. Die jüdische Schriftstellerin Inge Deutschkron, die bei Otto Weidt arbeitete, hatte wesentlichen Anteil an der Entstehung des Films.

Schlagwörter

Nationalsozialismus, Widerstand, Judenverfolgung, Konzentrationslager, Gestapo

Geschichte

Neuere Geschichte; Faschismus und Nationalsozialismus; Widerstand

Allgemeinbildende Schule (9-13)
Erwachsenenbildung

Weitere Medien

- 46 02304 Deutsche im Widerstand 1933-1945. DVD, 80 min. f/sw
- 46 02260 Judenverfolgung - Ausgrenzung und Vertreibung 1933-1939. DVD 25 min. f/sw
- 46 02303 Judenverfolgung und Judenvernichtung im Zweiten Weltkrieg. DVD 79 min. f/sw